

Hamms Hanas: Gegen Weitefeld nichts zu verlieren

Fußball Müschenbach will gute Hinrunde im Derby gegen Berod vergolden

■ **Region.** Die Rückrunde beginnt – und nicht ganz unerwartet dominiert ein Trio aus dem Kreis Neuwied die Tabelle der Fußball-Berzirksliga Ost. Was die Mannschaften aus dem Kreis Altenkirchen angeht, dürfte vor allem die SG Weitefeld zufrieden sein. Die Mannschaft von Trainer Jörg Mockenhaupt hatte als Ziel ausgegeben, im oberen Drittel mitzuspielen. Dieser Plan geht bis jetzt voll auf, Weitefeld startet als Vierter mit Kontakt zu den Top-Drei in die Rückrunde. Die besten Karten im Aufstiegsrennen hat die SG Ellingen, die als Spitzenreiter das 16. von insgesamt 30 Saisonspielen bestreitet. Ziel des Teams um Thomas Kahler war eine bessere Platzierung als in der Vorsaison. Zur Erinnerung: Die Runde 2014/15 schlossen die Kombinierten aus Ellingen, Bonefeld und Willroth als Fünftler ab. Eine bessere Platzierung wollte auch der VfB Wissen, der Sechste der Vorsaison, erreichen, die Elf von Trainer Wolfgang Leidig hatten aber viele weitere vorne auf der Rechnung. Von höheren Ansprüchen ist der VfB derzeit aber weit entfernt, um den Aufstieg muss sich der Tabellensebte mit zwölf Zählern Rückstand keine Gedanken mehr machen. Ein Verlassen der Klasse – und zwar in die andere Richtung – beschäftigt dafür umso mehr den Aufsteiger VfL Hamm, der sich den Klassenverbleib auf die Fahnen geschrieben hatte, und den SC Berod-Wahlrod, der vor der Runde keine Ziele abgeben wollte. Während sich die Hämmscher in den vergangenen Runden gefangen und den elften Platz verbessert haben, tritt Berod als 13. mit nur 12 Punkten aus 15 Begegnungen weiter auf der Stelle.

SG Müschenbach/Hachenburg – SC Berod-Wahlrod (So., 14.30 Uhr, Hartplatz Hachenburg). 25 Punkte hat die SG Müschenbach in der Hinrunde gesammelt. „Das können wir jetzt vergolden“, kündigt Trainer Volker Heun vor dem Derby gegen Berod-Wahlrod auf dem Hartplatz in Hachenburg an. Die Zwischenbilanz bewertet er als hervorragend, die Leistungen von Torwart Florian Schmitz hätten manchen Punkt gesichert. Vor dem Spiel gegen Berod will Heun sich jedoch nicht am Tabellenstand orientieren: „Ich sehe keine 13 Punk-

te Differenz zwischen uns und Berod.“ Und er ergänzt: „Thomas Schäfer wird nie mit seiner Mannschaft absteigen.“ So erwartet er eine Begegnung „auf Messers Schneide“, ähnlich wie im Hinspiel, das 3:2 für die SG endete. In einer Hinsicht sind sich die Trainer völlig einig: Sie rechnen mit einem 50:50-Spiel.

„Das waren immer Spiele auf Augenhöhe, die es in sich hatten“, fasst Berods Spielertrainer Thomas Schäfer seine Eindrücke aus der Vergangenheit zusammen. Er erkennt einen Aufwärtstrend bei der SG Müschenbach, im Grunde sei die Qualität in den Kadern auf beiden Seiten jedoch vergleichbar. „Ich erwarte ein ganz enges Spiel“, so Schäfer – wenn es denn das Wetter zulässt. „Es wird auf grundlegende Dinge ankommen“, erläutert der SC-Coach. Zum herben Wetter passt, was er von seinen Leuten fordert: Willen zeigen, Zweikämpfe annehmen und eigene Fehler minimieren. Die Beroder, die im Abstiegskampf stecken, werden weiterhin von personellen Sorgen geplagt. Zur Wochenmitte standen Thomas Schäfer lediglich 13 Akteure zur Verfügung.

VfL Hamm – SG Weitefeld-Langenbach/Friedewald/Neunkhausen (So., 14.30 Uhr). „Wir haben eigentlich nichts zu verlieren“, sagt Hamms Trainer Jens Hanas vor der Begegnung mit der SG Weitefeld. Den Gegner zählt er zu den Top-Mannschaften der Bezirksliga, die eigene Zwischenbilanz stimmt aber ebenfalls dank der 17 Punkte und der 30 Tore aus der Hinserie. Es hätten durchaus fünf bis sechs Zähler mehr sein können, meint Hanas. Daher ist er froh, dass jüngst ein klares 4:0 über die SG Westerbürg gelang. Personell sieht es zudem besser aus als vor Wochen

Der Bezirksliga-Trainertipp

Wolfgang Leidig (VfB Wissen)

VfB Linz - SV Windhagen	2:2
FSV Osterspau - VfL Bad Ems	2:1
Müschenbach - SC Berod-W.	1:1
VfL Hamm - SG Weitefeld	3:2
VfB Wissen - TuS Montabaur	2:0
SG Ellingen - SG Elbert	3:1
EGC Wirges II - SG Hundsangen	4:1
SG Puderbach - SG Westerbürg	1:2

beim VfL. Zwar ist Daniel Stoll längerfristig verletzt, Philipp Höhner und Robert Kotlinski haben aber Routine zurückgebracht ins Team. Pascal Binneweis und Michael Bender trainieren wieder.

Man kennt sich bei beiden Vereinen. Vor allem gilt das für Jörg Mockenhaupt, der als Weitefelder Trainer nach Hamm kommt, wo er lange als Torwart aktiv war. „Hamm ist wiedererstartet“, sagt er, doch die SG muss sich keinesfalls verstecken und darf nach dem Auswärtssieg in Linz wieder in Richtung Tabellenspitze schauen. „Es sieht gut aus für nach dem Winter“, bestätigt Mockenhaupt. Es waren bisher wohl ein paar Unentschieden zu viel, um ganz oben mit dabei zu sein. Doch bei nur einer Niederlage und 30 Punkten stimmt die Hinrunden-Bilanz. Dass am Dienstag wegen des Winterwetters das Training ausfallen musste, ist dem Coach sogar ganz recht. So blieb einigen Spielern etwas Zeit, um sich körperlich zu pflegen. Aufgrund von Prellungen und anderen Blessuren stehen nämlich noch einige Fragezeichen hinter der Aufstellung der SG Weitefeld.

VfB Wissen – TuS Montabaur (So., 14.30 Uhr). „Es kam wieder alles zusammen, das hat die Hinrunde gespiegelt“, blickt Wissens Trainer Wolfgang Leidig auf die Heimleiste gegen Osterspau zurück. Vor der nächsten Partie auf eigenem Platz gegen den TuS Montabaur verspricht er allerdings: „Wir werden auf keinen Fall den Mut verlieren nach einer wirklich dürftigen Hinrunde.“ Durch Ausfälle lief oft eine geänderte Startelf auf, wenig Neues gibt es aktuell bei den Verletzten, doch in der Rückrunde soll es nun aufwärts gehen unter dem Schlagwort „Butter bei die Fische“, so Leidig. „In 20 Jahren als Trainer ist das eine der härtesten Nüsse, die ich zu knacken habe“, gesteht der Übungsleiter. Dass die Saison schwierig wird, deutete sich übrigens schon bei Wissens 0:4 im Hinspiel in Montabaur an.

TuS-Trainer Benedikt Lauer fragt sich, ob Osterspau Sieg in Wissen ein gutes Vorzeichen für seine Mannschaft sei. Ist der Gegner nun erst recht verunsichert oder will er jetzt eine Serie starten und setzt dafür auf „totale Aktivität“? Für Lau-



Beim 3:2-Sieg der SG Müschenbach/Hachenburg (links Maximilian Mies) beim SC Berod-Wahlrod (am Ball Martin Müller) am ersten Spieltag ging es ordentlich zur Sache. Am Sonntag steigt das Rückspiel. Foto: byJogi

er ist es jedenfalls entscheidend, dass seine eigene Elf gut in die Partie hineinfindet: „Wir müssen von der ersten Minute an direkt da sein“, verlangt er. „Danach werden wir schauen, was sich in 90 Minuten ergibt“, erläutert Lauer weiterhin. Beim torlosen Unentschieden gegen den Tabellenzweiten Windhagen hat er zuletzt einige gute Szenen in der Offensive bei seiner Mannschaft gesehen, die dann aber nicht konsequent ausgespielt wurden, schildert er. Vermutlich kann Lauer am Sonntag mit Ausnahme von Thomas Esch alle Spieler einsetzen.

SG Ellingen/Bonefeld/Willroth – SG Elbert/Welschneudorf/Stahlhofen (So., 15 Uhr, in Straßhaus). „Wir haben keine einfachen Spiele“, ist sich Elberts Trainer Michael Diel vor der Fahrt nach Straßhaus zum Tabellenführer SG Ellingen bewusst. Zuletzt reichte es bei Wirges II nur zu einem 4:4 nach 4:1-Führung. „Wir hatten den Gegner

im Griff, waren aber zu naiv, da müssen wir noch dazulernen“, so Diel. „Insgesamt bin ich mit der Entwicklung zufrieden“, erklärt er, aber einige Punkte habe man in der Hinrunde liegen gelassen. Bis zur Winterpause soll noch die 20-Zähler-Marke übertroffen werden. „Das wird ein ganz hartes Brot, aber wir wollen kein Spiel verlieren“, verspricht der Trainer daher vor dem Gastspiel bei Ellingen, bei dem Kevin Ferdinand und Marius Höber verletzt fehlen werden.

Als Tabellenführer nach 15 Spieltagen wollen die Ellinger nun auch an der Spitze überwintern. „Das ist zwar nur eine Momentaufnahme. Doch die Tabelle spiegelt den Leistungsstandard der Hinrunde wieder. Diese Position hat sich die Mannschaft erarbeitet. Aber es kommt noch eine harte Rückrunde mit 15 Spielen“, zeigt sich Ellingens Trainer Thomas Kahler zwar zufrieden, warnt aber vor zu großen Erwartungen nach einem Selbstläufer. Verzichten

muss er gegen Elbert auf Joscha Lindenau, der im letzten Spiel gegen Berod Rot gesehen hatte. So muss die Anfangsformation erneut umgestellt werden. „Doch das haben wir bisher immer gut hin bekommen. Das wird uns auch gegen Elbert gelingen“, sagt Kahler. So hatte er in der jüngsten Vergangenheit das Sturmduo Luan Muriqi und Florian Raasch auseinandergerissen. Muriqi musste verteidigen und Raasch auf den rechten Flügel ausweichen. „Ich wollte mit Raasch die Außenbahnen mit Schnelligkeit besetzen und Muriqi opfern für die Defensive. Doch beide haben ihre Aufgaben ohne Murren super durchgezogen. Das zeugt von Qualität“, gibt es noch ein Extralob von Kahler. Ob die Ellinger gegen Elbert wieder auf die gewohnte Automatismen im Angriff zurückgreifen, lässt er offen. Ziel der SG Ellingen ist auf jeden Fall ein Sieg. Als Tabellenführer lässt sich halt leichter überwintern. Thorsten Stötzer/Ludwig Velten

Bären setzen auf hohes Tempo

Eishockey EHC Neuwied empfängt am die Preussen aus Berlin – Sonntag spielfrei

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

■ **Neuwied.** Mittwochmorgen, 8 Uhr, im Neuwieder Icehouse: Während andere am Frühstückstisch sitzen, steht eine kleine Trainingsgruppe des EHC Neuwied bereits auf dem Eis. „Heute Morgen haben wir Feinheiten trainiert, ein paar Hockey-Skills“, sagt Trainer Craig Streu zum Abschluss der einstündigen Einheit, während die Spieler die Pucks einsammeln und die Tore vom Eis schieben. Und während Streu da mit Trainingsanzug, Schlittschuhen, Schläger, Handschuhen sowie Mütze auf der Spielerbank sitzt und den Blick in Richtung der gegenüberliegenden Tribüne schweifen lässt, funkeln ihm mit Erinnerungen an den vergangenen Sonntag wieder die Augen: „Das war ein super Spiel“, sah er beim 5:3-Heimspiel seiner Bären über den MEC Halle beste Werbung zum Abschluss eines Sechsk-Punkte-Wochenendes des EHC in der Oberliga Nord.

Am bevorstehenden Wochenende können für die Deichstädter maximal drei Zähler hinzukommen. Am Freitagabend erwarten sie ab 20 Uhr auf heimischem Eis den ECC Preussen Berlin, am Sonntag hat der Tabellendritte spielfrei. Zum ersten Mal in dieser Saison treffen die Neuwieder auf

den Hauptstadtclub, der mit zwölf Punkten Rang 13 einnimmt. Ein unbekannter Gegner also, über den nicht so viel bekannt ist wie zum Beispiel über Teams wie Herne und Duisburg – oder?

„Die Eishockeywelt ist klein, wir Trainer tauschen uns gut aus. Um an Informationen über Mannschaften und Spieler zu kommen, muss ich eigentlich nur den Telefonhörer in die Hand nehmen. Aber anschließend darauf sollte man sich auch nicht verlassen. Manchmal sieht das auf dem Eis ganz anders aus“, erklärt Streu.

Er warnt, die Berliner auf die leichte Schulter zu nehmen: „Die machen in Überzahl starke Sachen. Wir müssen Strafzeiten vermeiden.“ Außerdem tun sich die Bären gegen vermeintlich schwächere Teams in dieser Saison nicht immer leicht. Streu formuliert es deutlicher, spricht sogar von „Schwierigkeiten“ und präzisiert: „Wir beginnen unsere Spiele gegen diese Teams immer gut, ziehen dann allerdings das Tempo zurück. Am Freitag müssen wir die hohe Geschwindigkeit durchziehen.“

Dass die EHC-Anhänger zum Beispiel gegen die Hamburg Crocodiles oder die Harzer Falken lange zittern mussten, lag am teilweise großzügigen Umgang mit besten Torchancen. „Es war aber nur eine Frage der Zeit, dass wir unse-

re Tore machen. Gegen Erfurt und Halle ist uns das mit insgesamt 13 Treffern gut gelungen. Das war mental sehr wichtig“, so Streu.

Die Voraussetzungen, die Preussen unter Druck zu setzen, sind gegeben. Genauso wie gegen Halle ist mit einer voll besetzten Bank und vier Reihen zu rechnen. Die Förderlizenzspieler aus Mannheim stehen aller Voraussicht nach zur Verfügung, allerdings nicht an Bord ist Verteidiger Thomas Ziolkowski – und das längere Zeit. „Ich rechne mit sechs bis acht Wochen“, bedauert der EHC-Trainer den Ausfall des Abwehrrecks, der sich einer Schulter-Operation unterziehen musste. Mehrfache Risse der Bänderstrukturen rund um das Gelenk setzen den 26-Jährigen außer Gefecht.

Nun müssen andere die Lücke schließen. Der erst 16-jährige Garrett Pruden zum Beispiel, der bei seinen ersten beiden Oberliga-Einsätzen eine gute Figur abgab. „Er hat keine Angst, hält das Spiel einfach und ist genau dieser Spielertyp, den ich mag: ein Kämpfer.“

Ebenfalls nicht zur Verfügung steht Ersatztorwart Marvin Haedelt (Leistungsverletzung). Gegen Berlin sitzt wieder Felix Köllejan auf der Bank. Es soll aus Bären-Sicht nicht die einzige Parallele zum Spitzenspiel vom vergangenen Sonntag bleiben.

ASG kämpft trotz Rückschlägen weiter

Tischtennis Altenkirchen spielt gegen Rimlingen-Bachem und Mülheim

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

■ **Altenkirchen.** Ein Auswärtsspiel bei einem Mitaufsteiger? Mit einer unbedarften Herangehensweise scheint da für die Tischtennis-Regionalligaspielerinnen der ASG Altenkirchen doch ein Sieg nicht unmöglich zu sein. Es gibt allerdings zwei Unterschiede zwischen dem TTV Rimlingen-Bachem (8., 4:8 Punkte) und den Kreistädterinnen (11., 0:12), die die Aussichten für die Gäste trüben.

Das Team aus dem Saarland ist vor der Saison als Meister der Oberliga Südwest aufgestiegen, die ASG hingegen bekanntermaßen nur als Nachrücker. Und während die Altenkirchen in der viert-höchsten deutschen Spielklasse mit unverändertem Personal aufschlägt, hat sich der TTV auf der Spitzenposition mit Nikola Jäckel verstärkt. Zudem bietet der Gastgeber am Samstag ab 15.30 Uhr auf Position zwei Carolin Freude auf, die beim überraschenden Auswärtssieg Altenkirchens in der Vorsaison ebenfalls nicht mit dabei war. Sie bestritt die zweite Saisonhälfte beim TTSV Saarlouis-Fraulautern in der 3. Liga Süd – dort, wo auch Neuzugang Jäckel zuletzt hinter der Platte stand.

Es ist auch eine Frage der Moral, wie sich das Quartett mit Alexandra Schumacher, Katharina

Schlangen, Julia Schuh und Katharina Demmer nach der Niederlage im wichtigen Kellerrduell gegen den TTC Wirges (4:8) aufrappelt. Die Rote Laterne abzugeben, wird immer schwieriger.

Nicht nur wegen der Derbyniederlage vom Sonntag. Wirges bekam nämlich nachträglich die 1:8-Niederlage den TSV Betzingen als 8:0-Sieg gewertet, und schon trennen die Westerwälder Nachbarn vier Zähler. Für Betzingen könnte es nun sogar eng werden. Das Team aus Reutlingen verlor außerdem die Partien gegen Süßen II (8:3) und Herrlingen (8:1) am Grünen Tisch ebenfalls mit 0:8. Mit diesem Ergebnis geht auch das ursprünglich mit 3:8 verlorene Spiel gegen Bietigheim-Bissingen in die Wertung ein. Warum? Betzingen hatte in den fünf Begegnungen die als Ersatzspielerin nominierte Livia Drotarova aufgestellt, die zudem in der Bezirksklasse der Männer gemeldet ist. Laut Bundesligaspielordnung, die auch in der Regionalliga Anwendung findet, ist das nicht zulässig. Bitter aus Altenkirchener Sicht: Gegen die ASG (8:4 für Betzingen) kam die Slowakin (genauso wie gegen Gau-Odernheim) nicht zum Einsatz. „Wir werden durch diese Wertung wahrscheinlich nicht mehr an Wirges vorbeikommen“, glaubt Altenkirchens Katharina Demmer. „Der TTC ist wohl die einzige Mann-

schaft, die wir in dieser Saison schlagen können. Deshalb sitzt die Niederlage vom Sonntag noch tief. Der Sieg war auch möglich. Schließlich führten wir mit 4:1. Aber dann haben wir einige Fünftsatzspiele unglücklich verloren. So ist das eben, wenn du ganz unten stehst. Dann kommt alles zusammen. Trotzdem kämpfen wir weiter.“

Die zweite Aufgabe des Wochenendes führt Altenkirchen am Sonntagmorgen zum rheinländischen Rivalen TTC Mülheim-Urmitz/Bahnhof. Der wiederum hat mit der Verbandsranglisten-Siegerin Annika Felten, Isabell Bruhn, Julia Mebus und Sonja Lauf am Samstag in Wirges und vor drei Wochen gegen Rimlingen-Bachem jeweils mit 8:3 gewonnen. „Wir kennen die Mülheimer Spielerinnen von diversen Meisterschaften“, weiß Demmer, was sie und ihre drei Kolleginnen am Rhein erwartet. Es gab zwar in der Vergangenheit immer mal wieder Siege gegen die TTC-Spielerinnen, aber ob diese am Sonntag in derart geballter Form vorkommen, dass es für die ASG zu einem Sieg reicht? „Genauso wie am Samstag gegen Rimlingen glaube ich, dass wir vereinzelt ein paar Punkte holen, aber gewinnen können wir in der Endabrechnung beide Male wohl nicht“, prognostiziert Demmer.